



Ein immer größeres Luxus-Segment konkurriert mit einem expansiven Billig-Sektor. Das mittlere Marktsegment wird zwischen diesen beiden Fronten minimiert. Das hat auch Folgen für den GaLabau, seine Fachkräfte und die Ausbildung.

Ob Billigmarkt oder Hochpreis-Segment: Wir brauchen gute Landschaftsgärtner!

Trotz Spezialisierung auf bestimmte Auftraggeber-Gruppen: „Allrounder“ sind gefragt

Die geforderten Qualifikationen der Fachkräfte im Garten- und Landschaftsbau hängen eng mit der Art der Aufträge zusammen, die ein Betrieb ausführt. Der Markt fordert von den Firmen immer häufiger eine konsequente Ausrichtung auf eine oder zwei Auftraggeber-Gruppen. Doch auch wenn auf Ausschreibungsbaustellen andere Fähigkeiten gefragt sind als bei der Arbeit in Hausgärten: eine solide gärtnerische Grundausbildung ist Voraussetzung für alle Tätigkeiten im Garten- und Landschaftsbau.



Georg von Koppen

Nicht nur bei Dienstleistungen sind europaweit zwei Trends zu beobachten: Entweder konsequent billige Angebote für sehr einfache „Basisleistungen“ oder hochpreisige Leistungen auf entsprechendem Qualitätsniveau, oft verbunden mit starker Identifikation mit dem Unternehmen. Diese Entwicklung macht auch vor dem Garten- und Landschaftsbau nicht halt. Die „solide Mitte“ sichert immer weniger Betrieben das Überleben. Viele Betriebe müssen sich entscheiden, auf welche Kunden sie sich zukünftig konzentrieren: Sind es die „Ausschreiber“, bei denen die Aufträge an den billigsten Anbieter vergeben werden oder sind es die gut verdienenden Individualisten, die Wert

auf hochwertige Arbeit und ebenso hochwertigen Service legen? Diese Entscheidung hat auch Auswirkungen auf die Qualifikation des Personals. Einige Betriebe werden in Zukunft nur noch wenige der gut ausgebildeten Facharbeiter beschäftigen – diese wären für die anstehenden Arbeiten überqualifiziert und kaum zu bezahlen. Andere brauchen wenige Topp-Leute, für die die Wirtschaftlichkeit absolut im Vordergrund steht, damit Niedrigpreisbaustellen erfolgreich realisiert werden können. Die Landschaftsbauunternehmen, die sich auf hochwertige Leistungen nicht nur in Privatgärten konzentrieren, benötigen in verstärktem Maße sehr qualifizierte Mitarbeiter, die neben

dem wirtschaftlichen Denken eine hohe Fachkompetenz und handwerkliches Können mitbringen. Ein Unternehmer sagte es so: „Wir brauchen dreißig super Landschaftsgärtner – keinen Helfer, keinen Billiglohn-Mann!“

Die zukünftigen Anforderungen an unterschiedliche Qualifikationen werden bereits während der Ausbildung berücksichtigt: Landschaftsbaubetriebe, die mit Ausschreibungsbaustellen aufgrund hervorragender Organisation Gewinn machen, ziehen sich ihren Nachwuchs mit den entsprechenden Fähigkeiten heran: Schnelligkeit, Übersicht, Wirtschaftlichkeit. Betriebe, die hochwertige Gärten bei Privat- und Geschäftskunden bauen, geben ihren Auszubildenden neben dem Fachwissen auch verstärkt kommunikatives Rüstzeug für den Umgang mit Privatkunden mit auf den Weg: Wie gehe ich mit dem Kunden um? Wie verhalte ich mich auf der Privatbaustelle? Wo steckt ein möglicher Folgeauftrag? Aufgrund der unterschiedlichen Kundenstruktur gibt es in jedem Betrieb Schwerpunkte, die dem Auszubildenden vermittelt werden. Bei aller geforderten Konsequenz in der betrieblichen Ausrichtung darf dabei jedoch die solide gärtnerische Grundausbildung nicht aus dem Blick geraten.

Statt die beruflichen Chancen des Jugendlichen mit einseitigen Arbeiten einzuschränken, soll ihm vielmehr eine umfang- und abwechslungsreiche Ausbildung Perspektiven eröffnen. Selbstverständlich gibt es unzählige Einflüsse, auf die ein Ausbilder nicht einwirken und für die man ihn nicht verantwortlich machen kann. Doch der Ausbilder hat zwei bis drei Jahre lang die Möglichkeit, dem jungen Erwachsenen mit einer fachlich fundierten Ausbildung berufliche Perspektiven zu geben. Die Entschei-

dung, sich in ein Spezialgebiet tiefer einzuarbeiten, kann der junge Landschaftsgärtner anschließend selbst treffen.

Ausbilder sollten kritisch prüfen, ob sie anhand der ausgeführten Tätigkeiten im Betrieb in der Lage sind, den Auszubildenden ein solides Fundament an gärtnerischem Wissen mit auf den Weg zu geben.

Austausch von Auszubildenden, damit sie während ihrer Ausbildungszeit auch in andere Unternehmen reinschauen können, wäre hilfreich und

könnte die Ausbildung ergänzen.

Eine Tendenz lässt sich heute bereits absehen: Die Unternehmen beschäftigen immer häufiger „Spezialisten“, zum Beispiel für Teichbau, Naturstein, Pflanzen – mit allen organisatorischen Herausforderungen, die damit verbunden sind. Und sie bräuchten dringend die „Allrounder“, die für jede qualifizierte Arbeit einzusetzen sind.

Georg von Koppen

Programmübersicht WdA-Seminare

Landesverband	Zeitraum	Titel	Referent	Ort
Baden-Württemberg	10./11.02.2006	Auszubildende fördern und fordern – wie schaffe ich das?	Eberhard Breuninger	Leinfelden-Echterdingen
Baden-Württemberg	24.02.2006	Die Vorbereitung des Auszubildenden auf die Abschlussprüfung	Eberhard Breuninger, Niels C. Thomas, Siegfried Keim	Leinfelden-Echterdingen
Baden-Württemberg	24./25.11.2006	„Jeder gibt sein Bestes!“ Was Sie tun können, damit Ihre Auszubildenden zu „Top-Teamspielern“ werden.	Eberhard Breuninger, Albrecht Bühler	Leinfelden-Echterdingen
Bayern	01.02.06	Vorbereitung auf die Abschlussprüfung	Eberhard Breuninger	Eching
Bayern	03.02.06	Als Ausbilder rhetorisch überzeugen	Eberhard Breuninger	Eching
Hessen-Thüringen	16. 03.2006	So machen Sie Ihre Auszubildenden fit für die Prüfung	Eberhard Breuninger	LVG Erfurt
Hessen-Thüringen	17./18.03.2006	Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Vermessung	Eberhard Breuninger, Gerhard Müller	Bildungsstätte Gartenbau, Grünberg
Hessen-Thüringen	24./25.03.2006	Neue Wege zur Gestaltung der Ausbildung	Stephan Möller, shm - netzwerk,	Bildungsstätte Gartenbau, Grünberg
Hessen-Thüringen	3./4.11.2006	Lernen leicht gemacht	Eberhard Breuninger	Bildungsstätte Gartenbau, Grünberg
Hessen-Thüringen	17./18.11.2006	Als Ausbilder rhetorisch überzeugen	Eberhard Breuninger	Bildungsstätte Gartenbau, Grünberg
Niedersachsen-Bremen	03.02.2006	„Anwendung der Pflanzen CD in der Ausbildung“	Volker Friedrich	Braunschweig
Niedersachsen-Bremen	04.02.2006	„Anwendung der Pflanzen CD in der Ausbildung“	Volker Friedrich	Braunschweig
Niedersachsen-Bremen	10.02.2006	„Anwendung der Pflanzen CD in der Ausbildung“	Volker Friedrich	Hannover
Niedersachsen-Bremen	11.02.2006	„Anwendung der Pflanzen CD in der Ausbildung“	Volker Friedrich	Hannover
Niedersachsen-Bremen	17./18.02.2006	Vom Azubi zur Fachkraft	Jörg Buschfeld	
Niedersachsen-Bremen	06.02.2006	Prüferschulung	Werner Selbeck	Rostrup
Niedersachsen-Bremen	07.02.2006	Prüferschulung	Werner Selbeck	Rostrup
Niedersachsen-Bremen	13.02.2006	Prüferschulung	Werner Selbeck	Hannover-Ahlem
Niedersachsen-Bremen	14.02.2006	Prüferschulung	Werner Selbeck	Hannover-Ahlem
NRW	3./4.03.2006	Neue Formen des Lehrens und Lernens	Werner Selbeck	Lüdenscheid-Kalve
NRW	Dez. 06	Auszubildende fordern und fördern	Eberhard Breuninger	Hürtgenwald
Sachsen	20./21.02.2006	Auszubildende fördern und fordern – Wege für eine erfolgreiche Ausbildung	Eberhard Breuninger	Kesselsdorf
Sachsen	22./23.03.2006	Pflanzenkenntnisse für Ausbilder – Methoden der Vermittlung	Christa Hiltmann	Dresden-Pillnitz
Schleswig-Holstein	03./04.02.2006	Erfolgreich mit Auszubildenden kommunizieren	Stephan Möller, shm - netzwerk,	Bildungszentrum Tannenfelde
Schleswig-Holstein	17./18.02.2006	Mehr Zeit für die Ausbildung	H. Rosenzweig, shm - netzwerk,	Bildungszentrum Tannenfelde

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de

Verantwortlich: Dr. Hermann Kurth

Redaktion: Holger Arntzen | Roger Baumeister | Reiner Bierig | Franz Josef Löhmann | Sabine Weller | Martina Buntrock | Wolfgang Herr

Herstellung: signum[kom, Köln

Druck: SZ-Offsetdruck Verlag St. Augustin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

©2006 Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.